

**REDAKTION**

**Innenstadt**

Bahnhof • Gallus  
Ostend • Innenstadt  
Bockenheim  
Kuhwald • Westend  
Nordend • Bornheim  
Ostend

Ihr Ansprechpartner  
**Matthias Bittner**  
Tel. 75 01-4418



**HEUTE**

**Beratung**  
Krebsberatungsstelle auf der Körnerwiese 5 im Haus des paritätischen Wohlfahrtsverbandes, täglich von 8.30 bis 12.30 Uhr, Telefon 95 52 62 54.

**Al-Anon Familiengruppe (Angehörige und Freunde von Alkoholikern)**, Treffen im Gemeindehaus der Paulsgemeinde, Römerberg 9, 19.30 Uhr, Infos unter 597 42 74.  
**Anonyme Esssüchtige in Genesung (FA)**, Wochentreffen, 10.30 bis 11.30 Uhr, Arbeiterwohlfahrt, Eckenheimer Landstraße 93 (Hinterhaus), Telefon 59 25 89.  
**Paar- und Familientherapie, Einzelberatung**: Institut für systematische Theorie und Praxis, Zeitelstraße 11a (Nordend), Telefon 9 55 13 70, montags bis freitags von 9 bis 18 Uhr; E-Mail: office@istup-frankfurt.com.

**Kinder und Jugend**  
Nachbarschaftszentrum Ostend, Uhlandsstraße 50, Mädchengruppe (9 bis 15 Jahre), Infos unter Telefon 43 96 45, 15 bis 17 Uhr.

**Senioren**  
Seniorenclub des Frankfurter Verbandes für Alten- und Behindertenhilfe, Seniorenwohnanlage Wiesenstraße 20 (Bornheim), 15 bis 17 Uhr.  
Treffpunkt Rothschildpark, Oberlindau 20, Folkloretanz, 10.30 Uhr.

**Kirchen**  
Katholische Liebfrauenkirche am Liebfrauenberg; „Gebet am Mittag“ mit Orgelspiel und Ansprache; 12.05 bis 12.15 Uhr.

**Vereine**  
1. Kreativer Tanzsport Club Bornheim von 1980 e.V., Training im Bürgertreff Bornheim, Saalbergstraße 17; 19 bis 22 Uhr, Ausbildung in den Sparten Gardetanz, Polka, Jazz- und Schautanz; weitere Infos unter Telefon 46 71 84.  
TSC Telos e. V. Frankfurt, Breitensportgruppe mit Standard- und lateinamerikanischen Tänzen und Linientänzen für alle, Bürgertreff Bockenheim, großer Saal, Schwärmer Straße/Kurfürstenplatz, 19.30 - 21.30 Uhr, Infos unter 65 42 27.

**Frankfurter 02**, Training der Stoppelhopper im Bürgerhaus Bornheim (Clubraum 1), Arnburger Straße 24, 15 bis 16 Uhr.  
**Ausstellungen**  
Galerie am Park, Parkstraße 20: „Warm und Kalt“, Werke von Christian März, 11 bis 13 Uhr (bis 3. März).  
Commerzbank Plaza, Kaiserplatz, „hinschauen/sein in farbe/volker Benninghof stellt aus“, 8 bis 21 Uhr (bis 23. März).  
Galerie Rothamel, Fahrgasse 17, „Neue Skulpturen aus Dresden“, 14 bis 19 Uhr (bis 1. März).  
Bahnhofsmission im Hauptbahnhof, „Stationen“, Gemälde von Yolanda de Nobile, rund um die Uhr geöffnet (bis April).  
JuraXX, Kaiserstraße 47, „Streifzüge“, Werke von Draga Boskovic und Andreas Masche, 9 bis 19 Uhr (bis 29. März).  
Frankfurter Poetikvorlesungen, Begleitveranstaltung über Urs Widmer in der 8-Ebene der Station Bockenheimer Warte, 9 bis 17 Uhr (bis 2. März).  
Heussenstamm-Stiftung, Braubachstraße 34, Ausstellung von Klaus Puth (Karikatur) und Tatjana Ovrutskajaja (Malerei), 12-18 Uhr.

**Sonstiges**  
Nachbarschaftstreff Gallus, Herxheimer Straße 6, Rainer Tost stellt unter dem Titel „Gemeinschaftliches Wohnen im Gallus und anderswo“ Projekte vor, 19 Uhr.  
Nachbarschaftshilfe Bornheim, Petterweilstraße 4; Spiele und Hausaufgabenhilfe für Kinder von 6 bis 14 Jahren, 13 bis 18 Uhr, Anmeldung unter 498 03 05/-06.  
Freitagsparty in der „Sport Nation“, Vereinsgaststätte des FSV Frankfurt am Bornheimer Hang; ab 17 Uhr Schlager und „Neue Deutsche Welle“.

**Polizei**  
Innenstadt: 1. Revier, Zeil 33, Rufnummer 75 51 01 00.  
Nordend (zwischen Sandweg und Oeder Weg): 2. Revier, Mercatorstraße 50, Telefon 75 51 02 00.  
Nordend/Westend: 3. Revier, Adickesallee 70, Tel. 75 51 03 00.  
Bahnhofsviertel, Gallusviertel (ohne Friedrich-Ebert-Siedlung) und Gutleutviertel: 4. Revier, Gutleutstraße 112, Telefon 75 51 04 00.  
Ostend (bis Ratsweg): 5. Revier, Ferdinand-Happ-Straße 32, Telefon 75 51 05 00.  
Bornheim/Seckbach: 6. Revier, Turmstraße 7, Telefon 75 51 06 00.  
Bockenheim (inklusive Messegebiete): 13. Revier, Schloßstraße 88-90, Telefon 75 51 13 00.  
Gallusviertel (nur Friedrich-Ebert-Siedlung), Nied und Griesheim: 16. Revier, Frankenallee 365, Telefon 75 51 16 00.

# Pfarrer ist Graffiti auf der Spur

**Bockenheimer legt Archiv an**

■ Von Bastian Klein

**Bockenheim.** Wer mit dem Begriff „Graffiti“ ausschließlich Wandschmierereien ohne ästhetischen Wert verbindet, sollte einen Blick in das Graffiti-Archiv von Otto Ziegelmeier werfen. Der Macher der lokalen Internetplattform „Bockenheim Aktiv“ trägt hier Fotografien von seiner Meinung nach künstlerisch wertvollen Sprüh-Malereien aus seinem Wohnort Bockenheim zusammen. Bereits 140 Werke hat er in seinem Bildarchiv angesammelt. Und es sollen viel mehr werden, denn Otto Ziegelmeier hat sich vorgenommen, mit den Fotos die Graffiti-Geschichte zu dokumentieren. „Ich verstehe dies als eine Art Chronistenarbeit.“ Es gelte, gefährdete Kunstwerke für die Nachwelt zu sichern. „Denn Graffiti entstehen und vergehen innerhalb kürzester Zeit.“

Als Nebeneffekt will er anhand der Sprühereien die Geschichte seines Stadtteils dokumentieren, denn darin spiegelt sich seiner Meinung nach die Entwicklung Bockenheims wieder. „Bockenheim hat einmal als Industrieviertel angefangen, dann kamen mit der Universität die Studenten.“ Nach dem Umzug der Universität ins Westend stünde der nächste Wandel in Richtung Dienstleistung bevor. „Diese Veränderungen führen zu Spannungen, die sich in den Graffiti widerspiegeln“, erklärt Otto Ziegelmeier. Wie diese Verbindung von Stadtteilgeschichte und Straßenmalerei genau aussieht, muss sich jedoch erst herausstellen, denn noch ist das Bildarchiv am Anfang. „Ich hoffe aber, dass viele Menschen daran mitarbeiten und mir Fotografien von Graffiti schicken.“

Der Brisanz mancher Graffiti ist sich Otto Ziegelmeier durchaus bewusst: „Natürlich gibt es auch illegale Malereien – aber das heißt nicht, dass man sie, wenn sie gut gemacht sind, nicht durch ein Foto erhalten sollte.“ Immerhin habe der bekannte Künstler Harald Naegeli seine Karriere als gerichtlich verurteilter „Sprayer von Zürich“ begonnen, bevor seine Wandmalereien schließlich als Kunst gefeiert wurden und aufwendig an den Wänden erhalten werden.

Zu Sachbeschädigungen durch Graffiti will er mit seinem Projekt allerdings nicht anmieren. Diese ließen sich mit eigens ausgewiesenen Flächen im Stadtteil vermeiden, glaubt Otto Ziegelmeier. „Genug Betonwände gibt es schließlich – beispielsweise sind unter der Brücke an der Häuser Gasse sehr eindrucksvolle Kunstwerke entstanden.“ An solchen Kunst-Orten ließen sich richtige Graffiti-Wettbe-



Otto Ziegelmeier ist oft mit seiner Kamera im Stadtteil unterwegs, um gelungene Graffiti zu fotografieren (o.). Damit möchte er die „vergänglichen Bilder“ verewigen. Inzwischen hat er ein stattliches Archiv angelegt, das so manches Kunstwerk bietet (re.). Fotos: Rainer Ruffer

werbe veranstalten. „Man kann den Stadtteil an sich auch als einen Kunstraum auffassen“, sagt er. Graffiti seien eben Kunstwerke, die sich nach außen richten. „Einen Dürer würde sich eben niemand an die Fassade nageln.“

Bei all dem Engagement kommt der 47-jährige – rein äußerlich – nicht unbedingt wie ein flippiger Hip-Hop-Freund daher. Ruhig und eher ein bisschen gediegen sitzt Otto Ziegelmeier im Pullover in seinem Arbeitszimmer. Eigentlich ist der Bockenheimer ordiniert evangelischer Pfarrer. Als er wegen seiner Lebensgefährtin von Bayern nach Frankfurt wechselte, verfiel er sich in den Wirren der kirchlichen Bürokratie und ließ sich auf eigenen Wunsch beurlauben.

Dann gründete er eine Firma für PR-Beratungen, stellte eine internationale Theologie-Website auf die Beine, die in den vergangenen beiden Jahren über 1,5 Millionen Be-

sucher hatte. Als Pfarrer übernimmt er am liebsten Vertretungen in „kniffligen Fällen“. Sein letzter Auftrag war eine Tauffeier in Bad Homburg; „Gemeinde und Pfarrer weigerten sich, sie abzuhalten, weil die Eltern aus der Kirche ausgetreten waren.“ Nicht so der Bockenheimer. Er veranstaltete die Feier kurzerhand einfach selbst: Als Kirche diente der Kurpark. Anzuecken bereitete ihm offenbar keine Probleme. „Ich gebe gerne Denkanstöße“, betont Otto Ziegelmeier. Und als einen solchen sieht er auch seine bunte Graffiti-Sammlung.

Wer sich an dem Projekt beteiligen möchte, kann eine E-Mail mit Graffiti-Fotos an graffiti@bockenheim-aktiv.de senden. Die Nachricht sollte nicht größer als 1 MB sein und eine Orts- und Zeitangabe des Graffitis beinhalten. Die zugesandten Bilder können im Internet unter www.bockenheim-aktiv.de veröffentlicht werden.



## Zahnarzt soll in Schule bleiben Günthersburgpark erweitern

**Gallusviertel.** Nach Ansicht des Magistrats macht es keinen Sinn, den Jugendärztlichen Dienst isoliert in der Paul-Hindemith-Schule zu belassen. Dem Willen der Stadtverordnetenversammlung nach soll nämlich gepflastert werden, wie eine dezentrale Beratungs- und Versorgungsstruktur zu gewährleisten sei. Diese Prüfung umfasse die Sozialpsychiatrische Beratung und den Jugendärztlichen Dienst – also

auch den jugendzahnärztlichen Dienst im Gallus. Der Ortsbeirat hatte darum gebeten, zumindest den Jugendzahnärztlichen Dienst fürs Gallus in den Räumen der Hindemith-Schule zu belassen und nicht, wie beabsichtigt, ins neue Gesundheitszentrum Breite Gasse 28 zu verlegen. Ein solcher Umzug sei aus Sicht der Gallus-Bürger nicht wünschenswert, begründete der Ortsbeirat sein Anliegen. Die

Kosten für die Miete in der Paul-Hindemith-Schule würden monatlich nur 120 Euro kosten. Zudem werde die Praxis regelmäßig von Schulklassen, Kindergärten und Kindergruppen aufgesucht. Die Mädchen und Jungen werden hier für die Pflege ihrer Zähne sensibilisiert. „Die Bevölkerung des Gallus soll im Restteil der Stadt nicht an ihren Zähnen erkannt werden“, erklärte der Ortsbeirat. (fnp)

**Nordend.** Was passiert mit dem Bauhofgelände im Günthersburgpark? Eine Auskunft darüber wünscht sich der Ortsbeirat 3 (Nordend) auf Antrag der Grünen. Muss es von Amts wegen noch weiter in Betrieb gehalten oder kann es aufgegeben werden, um dann die so dazugewonnene Fläche dem Günthersburgpark zuzusprechen? Diese Fragen soll der Magistrat jetzt genau prüfen. Im Nordend lebten viele Menschen auf sehr engem Raum zusammen, mit wenigen Parks und Grünflächen ausgestattet. Der Günthersburgpark sei für die Bewohner des Nordends – und auch der angrenzenden Ortsbezirke – eine wichtige grüne Erholungsfläche, macht sich das Stadtteilparlament stark für eine Umnutzung des Geländes, das sich im Besitz des Grünflächenamtes befindet. Daher wäre es mehr als geeignet, wenn der Bauhof dort aufgegeben werden könnte und der Günthersburgpark dadurch vergrößert würde. Vor allem auch im Hinblick darauf, wenn in Kürze in die Neubaugebiete im nördlichen Teil des Nordends immer mehr Menschen ziehen werden. Eine solche Gelegenheit, den Günthersburgpark zu erweitern, dürfe die Stadt nicht verstreichen lassen. (mer)

## Danziger Platz: Was sich der Ortsbeirat wünscht

■ Von Andreas Haupt

**Ostend.** Mit den Stimmen von SPD, Grünen und Die Linke:WASG bittet der Ortsbeirat 4 (Ostend und Bornheim), beim angekündigten Ideenwettbewerb für die Gestaltung des Danziger Platzes noch einige Wünsche des Ortsbeirats zu berücksichtigen. Besonders wichtig sei dabei die Verlängerung des Grüngürtels vom Ostpark über den Danziger Platz zum Mainufer mit einer einfachen Überquerung der Hanauer Landstraße, betont Grünen-Fraktionssprecher Martin Ried. Wichtig sei auch, den Ostbahnhof als Haltestelle für die Regionalzüge zu erhalten.

Anlass sei die Bitte des Planungsamtes an die Fraktionen gewesen, jetzt ihre Wünsche in den bald beginnenden Wettbewerb einzubringen, sagt die SPD-Fraktionsvorsitzende Ricarda Köhler. „Sonst passen unsere Wünsche nicht mehr in

den Ausschreibungstext.“ In der Anregung an den Magistrat heißt es, die „Grüngürtelverbindung zwischen Main und Ostpark muss als solche erkennbar und nutzbar sein. Dazu gehört eine praktikable Quer-

ung der Hanauer Landstraße und eine ansprechende Gestaltung des Danziger Platzes.“ Er könne sich auch vorstellen, die Grünverbindung entlang der Bahntrasse anstelle von nicht mehr benötigten Gleisen hinter der neuen Bebauung am Danziger Platz entlang zu führen, sagt Martin Ried. Eine solche Variante sei auch im Planungsamt bereits diskutiert worden, bestätigt dessen Leiter Dieter von Lüpke. Auch eine Querung der Hanauer Landstraße in Form einer breiteren Überführung als Teil des Grüngürtels sei vorstellbar, sagt von Lüpke. „Aber wir wollen dem Wettbewerb nicht vorgreifen.“

Kritik von Seiten der CDU gab es im Ortsbeirat an der Forderung, den Ostbahnhof als Haltepunkt zu erhalten. „Anscheinend will die Bahn den Bahnhof nicht. Warum sollten wir ihn dann erhalten“, findet René Koch (CDU). „Der Ostbahnhof ist eine zweite Konstablerwache, ein Umsteigeort im Ostend. Wir sollten zumindest die Option offen halten, hier in Regionalzüge nach Hanau oder Aschaffenburg umzusteigen“, sagt dagegen Wilhelm Guth (Grüne). Auch weil so-

eben der neue Durchgang unter den Gleisen vom Danziger Platz zur Ferdinand-Happ-Straße eröffnet worden sei. Überflüssig sei der Wunsch, die Traufhöhe der neuen Gebäude solle sich an den bestehenden Bauten orientieren, findet die CDU. „Welche Traufhöhe ist gemeint? Die des Telekom-Hauses, des Bunkers oder der fünfstöckigen Wohngebäude? Viel interessanter ist: Welche Nutzung könnte an den Platz passen? Welche ist hier finanziell umsetzbar“, sagt Thomas Dürbeck (CDU). Und fordert deshalb: „Lasst den Ideen freien Lauf.“ Genau das sei mit dieser Formulierung beabsichtigt, sagt Martin Ried.

Im Wettbewerb sollen auch Übergangslösungen zur Gestaltung von Danziger Platz und Ostbahnhof entwickelt werden, da die unter dem Platz hindurch fahrende nordmainische S-Bahn „vor 2017 wohl nicht fertig“ werde.



Der Danziger Platz bietet einen trostlosen Anblick. Alles ist zugepflastert, nur wenige Bäume sorgen für Auflockerung. Foto: Martin Weis

## Norweger geschlagen und ausgeraubt

**Bahnhofsviertel.** Erst wurde er mit Schlägen und Tritten malträtirt, dann musste er auch noch sein Handy im Wert von 1000 Euro herausgeben. Ein 34 Jahre alter Norweger wird seinen Ausflug ins Bahnhofsviertel wohl nicht so schnell vergessen. Er wurde in den frühen Stunden am Donnerstag gegen 3.50 Uhr von drei bislang unbekanntem Straßenträubern in der Elberstraße 53 überfallen.

Wegen der erlittenen Gesichtsverletzungen musste der Mann aus Oslo mit einem Rettungswagen in ein Krankenhaus gebracht werden, von wo er auf eigenen Wunsch nach erfolgter ambulanter Behandlung wieder entlassen wurde. Den Zivilbeamten gegenüber, die ihn in sein Hotel zurückzuführen, gab er an, Deutschland am gestrigen Morgen wieder verlassen zu wollen.

Ein Täter soll 19 bis 20 Jahre alt und 1,85 bis 1,90 Meter groß gewesen sei. Er wird als sehr kräftige und muskulöse Gestalt mit kurzen, dunkelblonden „igelligen“ Haaren beschrieben, vermutlich Osteuropäer. Der zweite Täter war mit einer Mütze und einem dunklen Kapuzenpulli bekleidet. Er führte einen schwarzen Rucksack mit sich und ist vermutlich ebenfalls Osteuropäer. Der dritte Beteiligte konnte nicht beschrieben werden. (fnp)

**TIPPS & TERMINE**

### Gut leben im Verzicht

**Innenstadt.** Die Fastenpredigten im Kaiserdom thematisieren das „gute Leben“. Studienleiter des Akademischen Zentrums Rabanus Maurus sprechen darüber, wie man gut leben kann im Verzicht, aus Überzeugung, im Widerspruch, trotz Erfolg, aus Verantwortung, an den Grenzen. Gepredigt wird an den sechs Sonntagen. **Los geht es am 25. Februar um 17.30 Uhr. Um 18 Uhr ist die Eucharistiefeier. Vorab stimmt ab 17.15 Uhr eine Orgelmeditation ein.**

### Matinee feiert Jubiläum

**Innenstadt.** Auf der Opferwiege auf der Täterseite können die Folgen des Holocaust über Generationen hinweg Familienbeziehungen belasten. Auch politisches Engagement bleibt davon nicht unberührt. Welche Chancen und Risiken die familiäre Spurensuche birgt und wie sich biografische Kompetenz mit politischem Handeln verbinden lässt, wird bei der Matinee im Dachcafé unter dem Titel „Kinder der Opfer – Kinder der Täter“ thematisiert. Es spricht Birgit Seemann, die Politikwissenschaftlerin, Biografin und Buchautorin zugleich ist. Die Veranstaltung ist gleichzeitig Geburtsstagsfeier für die Matinee, die es jetzt seit einem Jahr gibt. **Termin ist am Sonntag, 25. Februar, von 11 bis 13.30 Uhr im Dachcafé der Zeilgalerie. Der Eintritt zur Benefizveranstaltung kostet 5 Euro.**

### Tanzen wie die Stars

**Bockenheim.** Wer Hip-Hop wie die Stars in ihren Musikvideos tanzen möchte, ist bei der FTG Frankfurt richtig: Hier können Kinder und Jugendliche die Tanzschritte lernen. Interessierte können bei einer kostenlosen Schnupperstunde aber erst mal ausprobieren, ob es das Richtige für sie ist. Kinder von sechs bis zwölf Jahren dürfen immer donnerstags von 15 bis 16 Uhr oder montags von 16.30 bis 17.30 Uhr unverbindlich vorbeischaun, die 13- bis 17-Jährigen sind dann mittwochs von 16.15 bis 17.15 Uhr an der Reihe. **Getanzt wird in der Sportfabrik der FTG in der Ginnheimer Straße. Weitere Infos rund um den D's Dance & Kids Club gibt es im Internet: www.ftg-sportfabrik.de oder www.deesworld.de.l(fnp)**